

Weihnachtsmärkte studienhalber

Zu professionell gemanagten Weihnachtsmärkten mag man stehen wie man will. Für die einen ist der Besuch (wenigstens) eines Weihnachtsmarkts mit seinem Mix aus optischen, akustischen, gustativen und olfaktorischen Wahrnehmungen aus Tradition einfach ein Muss. Andere meiden ihn aus persönlichen Gründen oder wegen des Gedränges und witzeln gar noch, zu Glühweinnachtsmärkten gehe man leichtfertig hin und von ihnen leicht fertig wieder heim. Meine liebe Frau und ich haben in diesem Jahr bereits drei Weihnachtsmärkte besucht. Meine Motivation weicht allerdings vom Üblichen ab. Mich interessieren eher die kleinen Zufallsbegegnungen und soziologische Studien. Wie schön zum Beispiel, diesmal auf dem Duisburger Weihnachtsmarkt einem ehemaligen eignen Schüler zu begegnen, auf dem Angermunder Nikolausmarkt seinem ehemaligen Arzt sowie seinem PC-Lieferanten und auf dem Mülheimer Markt alten Freunden. Allein diese drei Märkte geben Schichtenspezifisches zu erkennen: großstädtisch-breite Strukturen hier, kleinstädtisch-familiäre und mittelstandskonforme dort. Dabei sind stets alle Altersgruppen vertreten, jedoch mit Schwerpunkten bei den ganz Lütten, teils im Kinderwagen, und bei den flotten Senioren. Wohl auch typisch: Unsere Freunde sind ohne ihre nun schulpflichtigen Enkelkinder unterwegs. Für die sind Weihnachtsmärkte vermutlich mega uncool.